

Gerhard Lauter

Chefermittler

Der oberste Fahnder der K
in der DDR berichtet

edition ost

Das Buch

Er war ein Quereinsteiger beim Ministerium des Innern der DDR und ein Shooting-Star unter den Volkspolizisten. Lauter schreibt über die verschiedenen Stationen seines Lebens in der DDR, die immer neuen Herausforderungen und die überraschenden Wendungen, meist von anderen herbeigeführt. Er klärte grausame Mordfälle, erzielte spektakuläre Fahndungserfolge, wirkte maßgeblich mit am Aufbau der Antiterrorereinheiten der Volkspolizei und verfasste jene Reisebestimmung, die, vorzeitig bekanntgegeben, zur Öffnung der Mauer führte. Ein lakonischer Bericht über sein »erstes« Leben, das er als Diplomburist begann und als Oberst der VP beendete.

Der Autor

Gerhard Lauter, geboren 1950 in Dresden, begann nach dem Jura-Studium als Leutnant bei der Volkspolizei in Leipzig. Mit 24 Jahren war er einer der Leiter der Zentralen Antiterrorereinheit der Volkspolizei, mit 33 Fahndungschef der Kriminalpolizei, mit 39 Leiter des Pass- und Meldewesens der DDR. Keine vierzig, und der Oberst der VP arbeitete unter dem letzten Innenminister Peter-Michael Diestel. Nachdem am 2. Oktober 1990 im MdI der DDR die Lichter ausgegangen waren, zog Lauter nach Leipzig, wo er Jura studiert hatte, und eröffnete dort eine Rechtsanwaltskanzlei. Als er stetig seine Sehkraft verlor, musste er auch diese Tätigkeit beenden.

Inhalt

29. Dezember 2009	7
Woher ich komme	11
Statt Chemie in Baku Paragrafen in Leipzig	18
Scheidung mit der Axt oder Die Struktur der Kriminalpolizei	33
»Hier Gürtelrose! Matratzenkürbis, bitte kommen!« – das Referat IX	48
»Aha, verstehe, Knie«, sagte Schwarze und betrachtete das Röntgenbild meiner gebrochenen Nase	64
Unterwegs mit Breshnews Schwiegersohn	73
Adams Geschmeide und der Genosse Zufall ...	82
Von Wahrsagern und anderem Wahn	92
Gadebusch war überall	98
»Jenossen, wir machen 'ne Jeneralamnestie« ...	106
Von der Prävention zur Personenkennzahl	116
Mit rotem Reisepass in den Westen	127
In Moskau im Zirkus, und in der DDR treibt das Staatsschiff kieloben	138
»Nenn es Rechtsmittelinformation statt Rechtsmittelbelehrung«	148
<i>Spiegel</i> -Exkurs als Anlage: »Die Nacht der Wildschweine«	161
Ende mit Nebel	207

Scheidung mit der Axt oder Die Struktur der Kriminalpolizei

Ich wusste so gut wie nichts von der Deutschen Volkspolizei, kannte allenfalls Polizistenwitze und war vermutlich verdammt voreingenommen, wie wohl die meisten DDR-Bürger. »Sie melden sich umgehend beim Dezernatsleiter II«, hatte mir mein künftiger Vorgesetzter befohlen – woran ich mich auch erst einmal zu gewöhnen hatte. Im Vorzimmer teilte man mir, dem völlig Ahnungslosen, noch mit, dass dieses Dezernat sich mit der Untersuchung schwerer Straftaten auf Bezirksebene befasste und nicht im Dienstgebäude der Bezirksbehörde der DVP ansässig sei, sondern in der Beethovenstraße. Heute sitzt dort die Staatsanwaltschaft Leipzig

Ich klingelte an einer bescheidenen Seitenpforte. Ein im Ruhestand befindlicher Kriminalist öffnete mir und war verwundert, dass ich den Dezernatsleiter sprechen wollte. Die Verwunderung war auch auf meiner Seite, als ich nach Rücksprache in einen kinoreifen Gefängnisbau geführt wurde. Eisentreppen, Fanggitter zwischen den Etagen, ein Lichtschacht inmitten, und Metalltüren ohne Ende. Mein erster Eindruck schien einem bösen Traum zu entstammen. Eigentlich war ich noch nie auf einer Polizeidienststelle gewesen. Wirklich so schlimm?

Irgendwann stand ich, derart eingeschüchtert, vor dem Hauptmann der K Körner, dem frisch eingesetzten Dezernatsleiter. (Er sollte es bis zum Oberstleutnant der K bringen.) Körner behandelte mich sofort

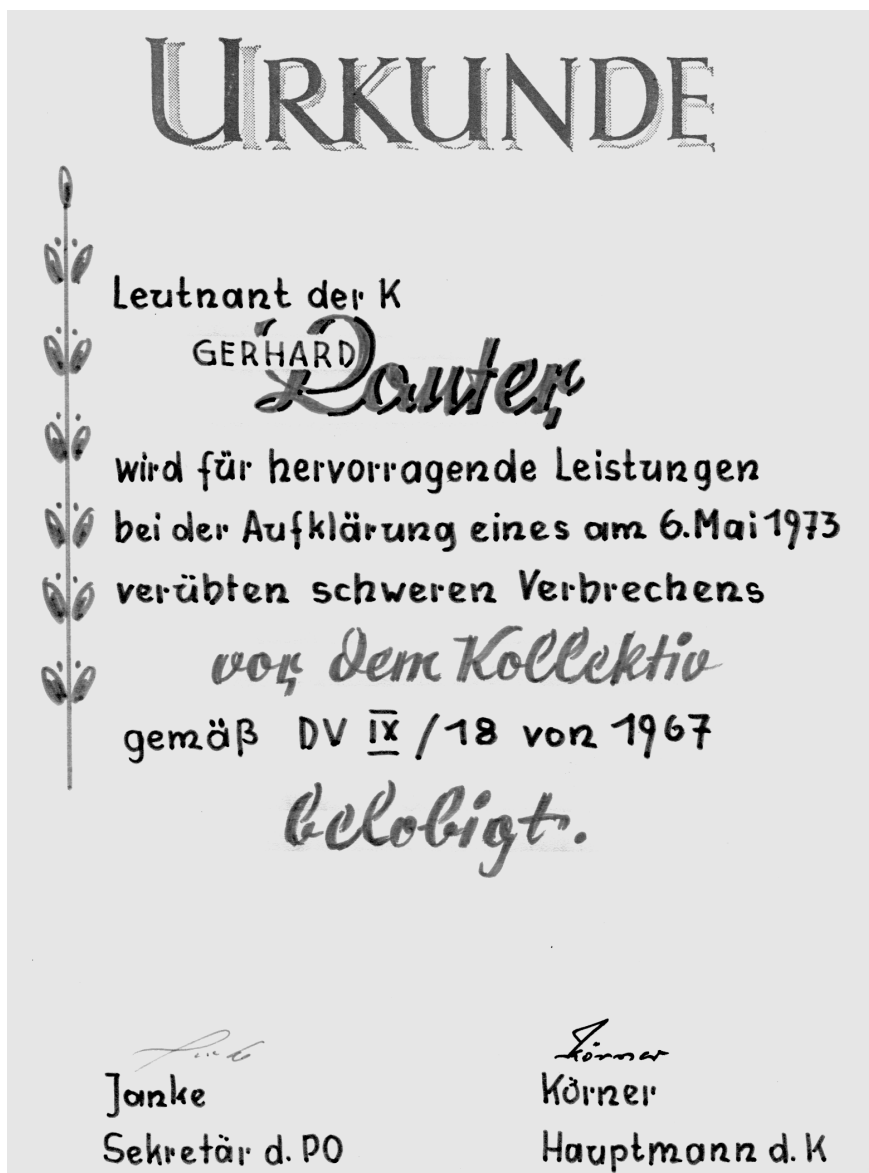
wie einen in der Polizei aufgewachsenen Mitarbeiter und verwies mich an den Leiter des Referates Staatsdelikte, worunter ich mir reichlich wenig vorstellen konnte, kannte ich doch weder Polizeistrukturen noch die Umgangsformen, die dort herrschten.

Vielleicht sollte ich etwas über die Struktur der Kriminalpolizei der DDR ausführen, damit der geduldige Leser sich in meinen Auslassungen zurechtfinden kann. Wenn es eine II gibt, gibt es vermutlich auch eine I und vielleicht Nummern darüber hinaus. Die nach diesen Nummern gegliederten Arbeitsrichtungen der Kriminalpolizei, gebräuchlich war lediglich das Initial K, wurden zentral im Innenministerium von Abteilungen der Hauptabteilung K verwaltet und geführt. Immerhin waren wir eine zentral geführte Polizei in einem zentralistisch geführten Staat, und Weisungen einer höheren Ebene waren Befehle.

Also: Das *Dezernat I der K* war heikel. Es führte inoffizielle Informanten, um in organisierte Kriminalität einzudringen. Heute nennt man sie V-Leute. Bei Gewaltverbrechen war sie eher nutzlos. Die I hatte überdies die Erlaubnis, professionell zu beobachten mit allen Möglichkeiten. Die Mitarbeiter dieser Arbeitsrichtung schotteten sich weisungsgemäß von anderen Kriminalisten ab. Sie unterlagen einer sehr speziellen Geheimhaltung, die an jene des MfS heranreichte, nur die Zielrichtung war eine völlig andere. »Normale« Kriminalisten der DDR durften auf keinen Fall mit Informanten zusammenarbeiten, das hätte einen sofortigen Rauswurf bedeutet. Inoffizielle Informationen, eben solche, die an der Strafprozessordnung vorbei gewonnen wurden, kamen halt nur aus der I, manchmal fallentscheidend, oft auch banal.

Bei meiner Einstellung in die Volkspolizei, also dem MdI, hatte man mir ziemlich unverblümt gesagt: »Wenn du für das MfS nicht taugst, kommst du auch für die I nicht in Frage.«

Ich wusste nicht, worüber da gesprochen wurde, da mir Interna und Terminologie fremd waren. Eine II ist auch nicht so schlecht, dachte ich mir. Ich bin gewiss



Die erste Auszeichnung bei der Volkspolizei, 1973

ISBN 978-3-360-01826-7

© 2012 edition ost im Verlag Das Neue Berlin, Berlin

Umschlaggestaltung: Buchgut, Berlin, unter Verwendung
eines Motivs von Günter Kirsche

Illustration: Archiv Lauter, Robert Allertz S. 9, 167, 199, 206;

Robert Röske S. 219; Karl-Heinz Frank S. 221; Archiv edition ost S. 158, 215

Druck und Bindung: Aalex Buchproduktion

Ein Verlagsverzeichnis schicken wir Ihnen gern:

Das Neue Berlin Verlagsgesellschaft mbH

Neue Grünstr. 18, 10179 Berlin

Tel. 01805/30 99 99

(0,14 Euro/Min., Mobil max. 0,42 Euro/Min.)

Die Bücher der edition ost und des Verlags Das Neue Berlin
erscheinen in der Eulenspiegel Verlagsgruppe

www.edition-ost.de